

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 172.

Montag, 28. Juli 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Aufgabedates bis zum Mittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Zeilengruppe 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Werkpreis 12 Pfg.) Zeilenträger und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Kolonialdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Köhnel in Riesa.

Unter dem Schweinebestande des Gutsbesizers Clemens Gaumnitz in Poppitz Nr. 32 ist die Schweinefleischnote festgestellt worden.
Großenhain, am 26. Juli 1913.
2218a/E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen, 7. bis 11. Stück vom Jahre 1913, sowie das Reichsgesetzblatt, Nummer 23 bis 44 vom Jahre 1913, sind hier eingegangen und liegen zu jedermanns Einsicht im Gemeindeamt aus.

Der Inhalt dieser Blätter ist aus dem Anschlag im Flur des Gemeindeamtes ersichtlich.
Gröbba, am 26. Juli 1913.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Poppitz.

Morgen Dienstag abend von 7—8 Uhr wird Schweinefleisch, geflacht, 1/2 kg 40 Pf. verkauft.
Der Gemeindevorstand.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 28. Juli 1913.

Um zu betteln, betrat vorige Woche ein Unbekannter einen hiesigen Goldwarenladen. Da aber nicht gleich jemand im Laden erschien, wollte er diese Gelegenheit wahrnehmen und aus einem Schubladen mehrere Gegenstände stehlen. Hierbei wurde er jedoch von der Wirtin des Geschäftsinhabers überrascht und man veranlaßte seine Festnahme. Eine Schere, die der Bettler in dem Geschäft gestohlen hatte, wurde ihm wieder abgenommen. — Festgenommen wurden vorige Woche ferner noch ein Dienstmädchen, der seinem Vorgesetzten mehrere Wertgegenstände gestohlen hatte, und der Klempnergehilfe Jähling aus Göhrlich, der in einem Wasthof in Gröbba, in dem er Arbeit gefunden hatte, verschiedene Wasmittel entwendet hat. Jähling war außerdem stiefvaterlich gesucht worden.

Das Heppelin-Luftschiff „Sachsen“ hat gestern die Strecke Leipzig—Bittau und zurück in glänzendem Fluge zurückgelegt. Die „Sachsen“ erhob sich von dem Luftschiffhafen Leipzig-Mockau morgens 5 Uhr 7 Min. mit mehreren Fahrgästen an Bord in die Lüfte, passierte 6 1/4 Uhr Komauhals und überflog gegen 7 1/2 Uhr Dresden. Um 8 Uhr landete es glatt in Bittau. Dort wurden die Passagiere ausgewechselt und bereits um 9 1/2 Uhr flog die „Sachsen“ zum Rückfluge nach Leipzig auf. Sie flog über Abbau, Baugen, Rameng und landete 12 Uhr 10 Min. wieder glatt in Leipzig-Mockau. Die Fahrt, die vom schönsten Wetter begünstigt war, beschränkte alle Fahrteilnehmer in hohem Maße. In Bittau begrüßten viele Tausende das Luftschiff. — Auf der Rückfahrt von Bittau berührte die „Sachsen“ auch unsere Stadt. Kurz nach 11 Uhr kündete das Surren der Propeller das Nähen des Luftschiffes an und schnell hatten sich die Straßen wieder mit Neugierigen angefüllt. Der Luftsegler flog aus der Richtung von Rühnitz kommend, in ganz geringer Höhe über die Stadt und entschwand in der Richtung der Dresden—Leipziger Bahnlinie wieder den Blicken. — Das Heppelin-Luftschiff „Sachsen“ wird kommenden Freitag, den 1. August, bei günstiger Witterung der Leipziger Luftschiffhafen verlassen und nach Hamburg überfledeln. An Stelle der „Sachsen“ wird dann die „Hansa“, die zurzeit in Hamburg sich befindet, im Leipziger Luftschiffhafen stationiert werden.

Von der Elbe. Der Wasserstand ist in der Berichtwoche ziemlich unverändert geblieben, so daß der Schiffahrt erneute Schwierigkeiten kaum erwachsen sein dürften. Der Verkehr der Elbe und an den hiesigen Umschlagstellen ist weiterhin flott geblieben und wird sich im großen und ganzen auf der Höhe der Vorwoche erhalten haben. Die Ankünfte von Stückgütern im Hafen waren die ganze Woche hindurch so umfangreich, daß nicht nur ständig alle Kräne im Betrieb erhalten werden konnten, sondern daß auch tageweise bis zu zehn Kräne, die nicht sofort Beseitigung erhielten, als Reserven vorgemerkt werden mußten. Der Getreidemenschlag hat eine Zunahme einstellten noch nicht erfahren; die Ankünfte, in der Hauptsache Weizen und Mais, genügten nicht, um die beiden Elevatoren stets voll zu beschäftigen, so daß solche halbtags- und tageweise pausieren mußten. Vereinzelt Fahrzeuge wurden am unteren Elbital durch Kolonnen entlastet. Der Talgutverkehr ist auch in der Berichtwoche wieder recht reger gewesen; in der Hauptsache waren es Stückgüter, die zum Umschlag gelangten, so daß eine ganze Anzahl Kräne von hier aus in Fahrt gebracht werden konnte. Auf dem Frachtmarkt vermochte sich die feste Stimmung auch weiterhin zu behaupten. Die nach wie vor ziemlich umfangreich bleibenden Ankünfte in Hamburg hatten zur Folge, daß der verfügbare Raumraum alsbald nach Beseitigung aus dem Markt genommen wurde. Das Beladengeschäft ließ daher nichts zu wünschen übrig. Der Wochenabschluß brachte ein

wenn auch nicht erhebliches Ansehen der Frachten, was in der Hauptsache auf die Aussicht für das längere Anhalten von trockener und heißer Witterung zurückzuführen sein dürfte.

— SS Auch der in Berlin erscheinende seiner politischen Richtung nach rechtsstehende „Reichsbote“ hatte in seinen Berichten über das Deutsche Turnfest in Leipzig über das Verhalten von Turnern während des Festes in absperrender Weise geurteilt. „Wer dieses Festes mit angesehen hat — so heißt es in einem Bericht — dem steht es unumwunden fest, daß der stitliche Schaden des 12. Deutschen Turnfestes viel größer ist als der nationale Erfolg“. Zu den Ausführungen im „Reichsbote“ hat nun die Dresdner Turnerschaft Stellung durch folgenden Protest genommen: „Nach den schmählichen Anwürfen der Sozialdemokratie und nach dem famosen Bericht des Berliner Tagesblattes auch noch den Bericht des Reichsboten — es ist der Ehre bald zueile! Wenn 70000 deutsche Turner in heller Begeisterung für ihr hehrtes Ideal zusammenströmen und ein Fest veranstalten, das an Entfaltung edler Männlichkeit, nationaler Begeisterung und strenger Ordnung und Zucht in deutschen Gauen noch nie seinesgleichen sah, wer hebt da den ersten Stein auf, um für die Verfehlungen einzelner das Ganze verantwortlich zu machen? Vorausgesetzt, daß der Berichtserfasser des Reichsboten selbst jene verurteilten Gegenden aufgesucht hat, um Turner zu treffen und vorausgesetzt, daß er das Turnergeschehen nicht verwechselte mit den vielen von Nichtturnern zur Feier des Turnfestes getragenen Abzeichen, ist es dann noch christlich, die Fehler der Mitmenschen in der Deffentlichkeit breitzutreten? Hat der Berichtserfasser so wenig Lebenserfahrung, daß er sich nicht vorstellen kann, daß unter 70000 Mann einige Hundert sein können, die den Ehrennamen „deutsche Turner“ nicht verdienen, und kann man billigerweise verlangen, daß bei solchen Riesveranstaltungen eine Auswahl getroffen werden kann, wodurch verhindert wird, daß einzelne in übermäßigem Festfreude über den Strang schlagen? Nein, wer so handelt, wie es in dem Bericht des Reichsboten zum Ausdruck kommt, treibt eitel Spitzbücherei. Kommt nur herein in die Kreise der deutschen Turner und hört die begeistertsten Berichte der Teilnehmer an dem herrlichen Leipziger Turnfest, lernt es verstehen, welche straffe Zucht und Ordnung dazu gehört, um solche Massen ohne erkennbaren Zwang zu leiten und zu einheitlicher Kraftentfaltung zu bringen, selbst selbst, welche mühsame Arbeit in den deutschen Turnvereinen geleistet wird, ehe der einzelne zur Veberrückung seines Körpers und zur Selbstzucht seiner Gefühle und Empfindungen gebracht wird, so werdet ihr es verstehen, daß ein deutscher Turner sich so leicht nicht vergessen kann. Könnte solche einmütige Begeisterung über das gute Gelingen des Festes bestehen und in lautübenden, überzeugten Worten sich Luft machen, wenn die Gewissen bedrückt wären von dem „stittlichen Schaden des Turnfestes“, der viel größer sein soll, als der nationale Erfolg? Turner heraus! Hier steht ihr, wo eure Feinde stehen! Mertes Euch und schließt fester eure Kampfesfrohnen Reihen. Laßt Euch nicht verbittern durch die schmählichen Verunglimpfungen. Durch Kampf zum Siegen! Aufwärts und vorwärts unter der Führung des schönen Leipziger Turnfestes: Herz und Hand fürs Vaterland! Wäret ihr nicht dem Turnerswahlpruch: Frisch, fromm, frohlich, frei allezeit treu geblieben, so könnte wahrhaftig nicht die Turnersache so alles überwältigende Siegesfeste wie in Leipzig feiern.“

Der nahtlich begonnene Sommer scheint der Entwicklung des jungen Wildes nicht förderlich zu sein. So wird berichtet, daß mehfach junge Rehkitzer, die dem Gelege noch nicht lange entküpft waren, infolge von Misse und Mälte verendet aufgefunden wurden. Dem zweiten Satz Junghasen ist es nicht besser gegangen. Auch hier wurden verheißungsvolle junge Böfelmänner erstarrt und verendet aufgefunden. Ganz enormen Schaden

unter dem Wildbestande aber richten die Mähmaschinen an. Da diese immer engere Kreise um ein Grundstück ziehen, weiß das Wild nicht, wohin es fliehen soll. Es hört wohl das Klappern der Maschine, da sind aber auch schon die heimtückischen Messer da und schneiden es tot oder zum Krüppel. So sind bei Böhned auf einem Rittergutsgrundstück von zwanzig Morgen Luzerne 7 Hasen, 2 Fasanen und 14 Rebhühner dem Messer zum Opfer gefallen, obwohl der Pächter zuvor das Stück mit Hundten abgegangen war, um die Tiere zum Aufsehen zu veranlassen. Den brütenden Hennen wurde auf dem Nest der Kopf abgeschlagen.

Im Bezirk der Gewerbe-Kammer Dresden finden die für Handwerker geltenden Bestimmungen, insbesondere die Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, die Gesellenprüfungsordnung und die Allgemeine Meisterprüfungsordnung — wie seit längerer Zeit schon auf das Damenschneidergewerbe — künftig auch auf das Puzmacherergewerbe Anwendung. Demgemäß beträgt die Lehrgelt im Puzmacherhandwerk drei Jahre. Mit jedem Beleg ist ein Lehrvertrag in drei gleichlautenden Ausfertigungen abzuschließen; eine Vertragsausfertigung nebst der Gebühr von 3 Mark ist bei der Gewerbe-Kammer zwecks Eintragung des Belegings in die Lehrlingsrolle einzureichen. Zur Anleitung von Lehrlingen sind nur diejenigen Puzmacherinnen befugt, die das 24. Lebensjahr vollendet und die Meisterprüfung vor der von der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden errichteten Meisterprüfungskommission bestanden haben. Puzmacherinnen, die in Bezug auf Alter, Ausbildung und berufliche Tätigkeit gewissen gesetzlich festgelegten Anforderungen genügen, kann die Befugnis zum Anleiten von Lehrlingen auf ihren Antrag hin von der unteren Verwaltungsbehörde (Stadtrat bzw. Amtshauptmannschaft) verliehen werden. Anmeldungen zu den erstmalig im Herbst dieses Jahres stattfindenden Meisterprüfungen sind bis zum 15. August bei der Geschäftsstelle der Gewerbe-Kammer Dresden, Ostra-Allee 27, einzureichen. Nach dem 1. Oktober 1913 werden in der Regel nur solche Personen zur Meisterprüfung zugelassen, die eine Gesellenprüfung bestanden haben. — Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung sind ebenfalls an die Gewerbe-Kammer zu richten. Die Bildung eines Gesellenprüfungsausschusses steht bevor.

Es sei auch hiermit darauf hingewiesen, daß die Einquartierungsgelder für Mai und Juni nunmehr schleunigst in der hiesigen Stadtkasse abzuholen sind.

Ab 1. August 1913 wird bekanntlich bei den Sächsischen Staatsbahnen auf allen mit Ausfahrtsignalen ausgerüsteten Stationen der Hauptbahnen in gleicher Weise wie in Preußen der Befehlstab bei der Abfertigung der Personenzüge eingeführt. Die Reisenden werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß künftig der Ruf „Abfahren“ und die Weisen signale des Zugführers entfallen werden. Wenn der Personenzug zu Fahrt bereit ist, erteilt der Aufsichtsbefehl den Auftrag zur Abfahrt durch Hochhalten des Befehlstabes oder — bei Dunkelheit — der Stablaternen unmittelbar an den Lokomotivführer. Die Rufe der Aufsichtsbefehlten, wie „Fertig“, „Züge schließen“, „Einstiegen“ oder „Zurückbleiben“, durch welche Reisende gewarnt werden sollen, werden nicht mehr regelmäßig, sondern nur in besonderen Fällen, namentlich bei starkem Andrang angewendet, wenn eine Warnung tatsächlich angebracht erscheint.

Von der Beförderung nach Rußland ausgeschlossen sind solche Postsendungen, die Aufforderungen an russische Einwohner zur Auswanderung aus ihrem Heimatland enthalten oder die irgendwie der Auswanderung Vorlauf leisten oder sie erleichtern. Postsendungen, bei denen die Vermutung besteht, daß sie Schriftstücke dieser Art enthalten, werden nach den in Rußland geltenden Gesetzen der Zollbehörde zur Oeffnung und Prüfung vorgelegt. Ergibt sich dabei das Vorhandensein verbotener Schriftstücke, so werden solche